

Arzneifindung in der Homöopathie

Christian Lucae

Eine Einführung mit praktischen Beispielen

3. Auflage

Anamnese

Symptome

Repertorisation

Christian Lucae
Arzneifindung in der Homöopathie

The proof of the pudding is in the eating.

Forum Homöopathie

Herausgegeben von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Arzneifindung in der Homöopathie

Eine Einführung mit praktischen Beispielen

Christian Lucae

3., bearbeitete Auflage

mit C. M. Bogers *General Analysis*
(englische Originalfassung) im Anhang

KVC | VERLAG

KVC Verlag | NATUR UND MEDIZIN e. V.
Am Deimelsberg 36, 45276 Essen
Tel.: (0201) 56305 70, Fax: (0201) 56305 60
www.kvc-verlag.de

Lucae, Christian

Arzneifindung in der Homöopathie – Eine Einführung mit praktischen Beispielen

Forum Homöopathie

Herausgegeben von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung

ISBN 978-3-96562-046-9 (E-Book)

© KVC Verlag | NATUR UND MEDIZIN e. V., Essen 2022

3., bearbeitete Auflage

Das Werk mit allen Teilen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. Geschützte Warennamen werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Umschlaggestaltung: eye-d Designbüro, Essen

Vorwort

Wenn man unter Zuhilfenahme des Internets den Versuch anstellt, alle derzeit bekannten „Vornamen“ der Homöopathie zusammenzutragen, stößt man in kürzester Zeit auf Dutzende Bezeichnungen. Die Spannbreite reicht von medizinhistorisch gut verankerten Begriffen wie „klinische“, „naturwissenschaftlich-kritische“ oder „klassische“ Homöopathie über jüngere Strömungen wie „genuine“ oder „evidenzbasierte“ Homöopathie bis hin zu Wortschöpfungen wie „systematische“, „miasmatische“ oder „esoterische“ Homöopathie. Allein diese zunehmende „Veradjektivierung“ zeigt, dass die zeitgenössische Homöopathie immer weiter in einzelne Richtungen zersplittert.

Dabei scheinen die Schnittmengen der verschiedenen Homöopathie-Arten immer geringer zu werden. Die Unterschiede beginnen schon bei den theoretischen Grundlagen, werden deutlicher bei der Anamneseführung – man vergleiche nur einmal eine Fallaufnahme nach Kent mit einer Fallaufnahme nach Sankaran – und sind oftmals grundverschieden bei der Arzneifindung.

So erfreulich und erstrebenswert eine stete Weiterentwicklung der Homöopathie auch ist, so wird dadurch aber auch der Einstieg in die Grundlagen dieser Heilkunst erschwert. Niemand kann auf Anhieb alle aktuellen Strömungen überblicken oder gar beherrschen.

Glücklicherweise stehen einige sehr bewährte Methoden zur Verfügung, deren Kenntnis unbedingt zu empfehlen ist. Für die vorliegende Einführung in die Arzneifindung wurden drei Hauptrichtungen herausgegriffen: Die Arzneifindung nach Kent, nach Bönninghausen und nach Boger. Man könnte diese drei als den aktuellen „Mainstream“ oder – um doch noch ein weiteres Adjektiv hinzuzufügen – als „konventionelle“ Homöopathie bezeichnen.

Dabei beruht die historische Entwicklung und Etablierung der Methoden nach Kent, Bönninghausen und Boger nicht nur auf ihren

unterschiedlichen theoretischen Ansätzen, sondern leitet sich auch von den für die tägliche Praxis konzipierten, literarischen Meilensteinen der genannten Autoren ab: Dazu zählen das *Repertorium* von J. T. Kent (meist schlicht als „Der Kent“ bezeichnet), das *Therapeutische Taschenbuch* von Clemens von Bönninghausen (kurz: „Taschenbuch“) und mehrere Werke von C. M. Boger, darunter das Minirepertorium *General Analysis*.

Wer sich mit diesen Werken beschäftigt und deren Anwendung verstanden hat, verfügt über eine gute Basis und wird im Alltag einer homöopathischen Arztpraxis gut zurechtkommen. Darüber hinaus bleibt es jedem homöopathisch Tätigen unbenommen, die vielfältigen Richtungen der zeitgenössischen Homöopathie zu erkunden und weiterzuentwickeln. Nur einige Namen seien hier stellvertretend erwähnt: Candegabe, Dorcsi, Mangialavori, Sankaran, Scholten, Sehgal, Vithoukas und viele mehr.

Eine Besonderheit der vorliegenden Einführung ist das Experiment, originale Kasuistiken der genannten drei Protagonisten – Kent, Bönninghausen und Boger – heranzuziehen, um deren Vorgehensweise zu erläutern. Dabei wird aber auch deutlich, dass eine retrospektive Aufarbeitung nicht ohne Schwierigkeiten möglich ist.

Ergänzt wird die Darstellung durch Kasuistiken aus eigener Praxis. Ziel war es dabei nicht, eine extensive Fallsammlung anzubieten, sondern anhand von Modellkasuistiken jede Methode exemplarisch darzustellen. Im Anhang findet sich die englische Originalausgabe von Bogers *General Analysis*, so dass das vorliegende Buch zugleich ein praktisches Handwerkszeug für den täglichen Gebrauch sein kann.

Den Anstoß zu dieser Arbeit gab Maria Frühwald vom KVC Verlag. Jörn Dahler, Matthias Wischner, Bernhard Zauner und Katrin Wefelmeier danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts. Allen Leserinnen und Lesern einen erfolgreichen Einstieg in die Arzneifindung in der Homöopathie!

Inhalt

1. Die Arzneifindung in der Homöopathie.....	1
1.1 Einführung	1
1.2 Verschiedene Stufen der Arzneiwahl	3
Bewährte Indikationen	3
Therapeutische Leitfäden.....	4
Repertorisierungsmethoden	5
1.3 Das Handwerkszeug: Buch oder Computer?	6
1.4 Die homöopathische Anamnese	8
1.5 Symptomenlehre	9
1.6 Die Auswahl der Symptome	11
1.7 Repertorisieren.....	14
1.8 Wertigkeiten in den Repertorien	15
1.9 Der Materia medica-Vergleich	18
1.10 Die Auswahl der Arznei.....	19
2. Wege der Arzneifindung.....	21
2.1 Methode nach Kent	21
Allgemeine Einführung	21
Kasuistik: Migräne (J. T. Kent)	24
Methode nach Kent/Klunker	28
Kasuistik: Tonsillitis (W. Klunker).....	29
Methode nach Kent/Künzli	32
Kasuistik: Bauchweh (J. Künzli).....	35
Methode nach Kent/Varianten	38
Kasuistik: Rezidivierende Pneumonie (C. Lucae).....	39
Kasuistik: Chronisch-rezidivierende Hordeola (C. Lucae)....	42

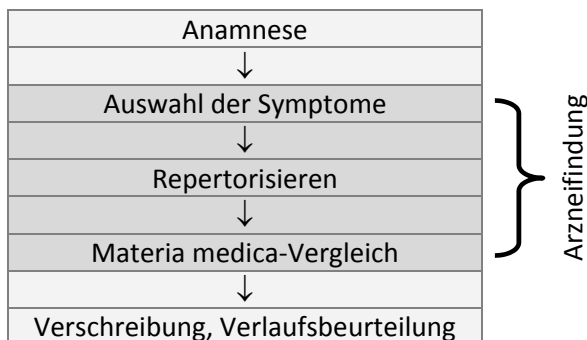
2.2	Methode nach Bönninghausen	46
	Kasuistik: Ischialgie (C. v. Bönninghausen).....	50
	Kasuistik: Gastroenteritis (C. Lucae).....	56
2.3	Methode nach Boger.....	59
	Kasuistik: Husten und Tonsillarabszess (C. M. Boger).....	62
	Kasuistik: Akute Bauchschmerzen (C. Lucae).....	66
3.	Schlussbetrachtung	69
4.	Anhang: C. M. Bogers <i>General Analysis</i>	73
5.	Literatur.....	105
	Der Autor.....	110

1. Die Arzneifindung in der Homöopathie

1.1 Einführung

In der konventionellen Medizin werden Medikamente üblicherweise nach Diagnosen verordnet. Die Auswahl der Medikamente beschränkt sich dabei meist auf wenige Substanzen. In der Homöopathie dagegen ist die Arzneifindung aufgrund der individuellen Wahl der passenden Arznei aufwendiger. Ein Beispiel: Während bei der Diagnose „Spannungskopfschmerz“ in der konventionellen Medizin ein Wirkstoff wie Paracetamol oder Ibuprofen ausgewählt wird, der den meisten Patienten Erleichterung bei den akuten Kopfschmerzen bringt, muss in der Homöopathie aus dem großen Fundus Hunderter homöopathischer Einzelsubstanzen das auf das individuelle Beschwerdebild des Patienten exakt passende Arzneimittel gefunden werden.

Wie geht eine homöopathische Behandlung vor sich? Zu Beginn erhebt der Arzt im Rahmen der homöopathischen Anamnese sorgfältig das vollständige Beschwerdebild des Patienten. Anschließend werden die Symptome nach ihrer Wichtigkeit sortiert, mithilfe eines Repertoriums analysiert und mit der Arzneimittellehre verglichen, um die am besten passende Arznei für den Patienten zu finden. Diesen Prozess bezeichnen wir als **Arzneifindung**. Nach Auswahl der Arznei erfolgen Verschreibung und Verlaufsbeurteilung.



Seit der Begründung der Homöopathie vor über 200 Jahren sind zahlreiche, verschiedene **Wege der Arzneifindung** beschrieben worden: Das Spektrum reicht von den ersten Behandlungen Samuel Hahnemanns Ende des 18. Jahrhunderts über die amerikanische Homöopathie mit verschiedenen Repertorisierungsstrategien bis hin zu stark subjektiv geprägten, intuitiven Verschreibungen nach psychischen Beschwerdebildern.

Aufgabe des vorliegenden Buches ist es, die etablierten, in der Praxis am häufigsten verwendeten Strategien der Arzneifindung anhand von praktischen Beispielen zu veranschaulichen und darüber hinaus dem Leser Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Methoden nach Kent, Bönninghausen oder Boger anzubieten. Denn es kann in der Praxis nur von Vorteil sein, mehrere Methoden auf der therapeutischen Palette zu haben, um im individuellen Krankheitsfall die am besten passende anwenden zu können.

Dabei soll aber keineswegs der Grundsatz „je mehr desto besser“ gelten. Viel zielführender und befriedigender in der eigenen Praxis ist es, ein oder zwei Methoden gründlich zu erlernen und anzuwenden, als bei zu großer Methodenvielfalt den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu sehen. So kann beispielsweise allein mit der Methode nach Kent in den meisten Fällen eine befriedigende Arzneiwahl getroffen werden.

In den folgenden Kapiteln werden einige Grundkenntnisse in Homöopathie vorausgesetzt. Bevor man sich mit der Arzneiwahl näher beschäftigt, sollten die wichtigsten Begriffe wie Ähnlichkeitsregel, Krankheitsbegriff, Arzneimittelprüfung, Herstellung der Arzneien, Anamnese, Repertorium, Arzneimittellehre usw. bekannt sein.

Im Kapitel „Hierarchisieren, Repertorisieren“ der *Grundbegriffe der Homöopathie* werden die drei wichtigsten Methoden der Arzneifindung (Kent, Bönninghausen, Boger) bereits in Kurzform in der Theorie erläutert. Direkt daran anknüpfend, wird mit der vorliegenden *Arzneifindung in der Homöopathie* die praktische Anwendung dargestellt.



Lucae C: *Grundbegriffe der Homöopathie* – Ein Wegweiser für Einsteiger. 4., bearbeitete Auflage. Essen: KVC 2015.

Wer über diese Einführung hinaus umfassendere Basisliteratur zu den theoretischen Grundlagen der Homöopathie sucht, wird in diesen Lehrbüchern fündig:

Teut M, Dahler J, Lucae C, Koch U: *Kursbuch Homöopathie*. München: Elsevier/ Urban & Fischer 2008.

Genneper T, Wegener A (Hrsg.): *Lehrbuch der Homöopathie*. Grundlagen und Praxis der klassischen Homöopathie. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Haug in MVS 2010.

1.2 Verschiedene Stufen der Arzneiwahl

Womit kann man als Einsteiger in die Homöopathie beginnen? Dazu gibt es je nach eigenen Vorlieben und Interessen verschiedene Möglichkeiten: Man könnte gleich „in medias res“ gehen und sich beispielsweise mit Bönninghausens *Therapeutischem Taschenbuch* und einem dazugehörigen Computerprogramm ausstatten.

Wer sich zunächst einmal mit den wichtigsten Arzneien vertraut machen und deren Haupteinsatzgebiete kennen lernen will, findet eine Alternative über die Bewährten Indikationen oder therapeutische Leitfäden.

Bewährte Indikationen

Bei den Bewährten Indikationen werden bestimmten Krankheitsbildern diejenigen Arzneien zugeordnet, die am häufigsten verwendet werden und sich am meisten bewährt haben. Den Begriff hat vor allem Mathias Dorcsi (1923–2001) seit den 1970er Jahren geprägt. Sein Stufenprogramm der Homöopathieausbildung begann mit der **Organotropie**, wobei immer eine kleine Gruppe homöopathischer